

Offener Brief

An

die Familie Bolza-Schünemann, alle Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte der König & Bauer AG

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wählen diesen Weg, um sie darauf aufmerksam zu machen, dass ihre Tochter **KBA-MetalPrint** hier in Stuttgart gerade **handlungsunfähig** gemacht wird.

Die KBA-MetalPrint als Weltmarkt- und Technologieführer im Blechdruckbereich hat seit der Übernahme durch den Konzern und auch 2008, als der Konzern schon Verluste ausgewiesen hat, Gewinne erzielen können.

In der Krise traf es auch uns, aber seit September 2009 steigen die Auftragseingänge wieder. Die Tendenz der steigenden Nachfrage setzt sich erfreulicherweise im Jahr 2010 weiter fort, so dass wir das geplante Umsatzziel für 2010 aus heutiger Sicht, sogar übertreffen werden.

Unserer Ansicht nach, wäre ein ausgeglichenes oder positives Ergebnis möglich.

Doch der Vorstandsvorsitzende Helge Hansen besteht weiterhin auf 70 Entlassungen, die aus heutiger Sicht, in dem Umfang, nicht mehr vertretbar sind. Bis Ende 2010 wird sich im Vergleich zu 2008, die Anzahl der Beschäftigten um mehr als 50 Beschäftigte durch natürliche Fluktuation reduziert haben.

Unter den enormen Druck den Herr Hansen auf unsere Geschäftsleitung ausübt, um unsere Fertigung und Montage in andere Konzernbetriebe zu verlagern, wurden nun völlig überraschend alle gekündigten Kolleginnen und Kollegen mit sofortiger Wirkung **bezahlt** freigestellt.

Dadurch wurde bei uns künstlich eine Überauslastung geschaffen, die nun zu Kapazitätsengpässen führt.

Unsere Hallen stehen aber voll mit halbfertigen Maschinen. Viele Projekte müssen nun aus diesem Grund um bis zu 8 Wochen nach hinten verschoben werden. Ohne die jetzt freigestellten Kolleginnen und Kollegen, die jeden Tag vor dem Werkstor von KBA-MetalPrint ihre Arbeitskraft anbieten, können wir die Arbeit nicht mehr fristgerecht bewältigen.

Die Kurzarbeit war schon vor der Freistellung der Mitarbeiter, bis auf 2 Abteilungen, abgesetzt.

Es gibt mittlerweile Kunden, die ihre Aufträge stornieren wollen, wenn wir nicht pünktlich liefern können!

Um dies zu vermeiden werden nun sogar schon Maschinen mit Luftfracht verschickt, was die Gewinnmargen auffressen wird.

Wer übernimmt dafür die Verantwortung?

Aus Sicht des Betriebsrates der KBA-MetalPrint, ist diese Vorgehensweise betriebswirtschaftlicher Unsinn, die Maßnahmen sind für uns nicht nachvollziehbar und gefährden in hohem Maß unser Ergebnis und unsere Spitzenposition am Markt für Blechdruck.

Unserer Meinung nach, wird die Art und Weise des Vorgehens des Vorstandsvorsitzenden zu erneuten Verlusten in Millionenhöhe führen. Es zeichnet sich ab, dass viele unserer Fertigungsteile und Maschinen in so kurzer Zeit nicht für uns von anderen Konzernbetrieben gefertigt werden können. Diese Maschinen sind aber von Kunden zum Großteil schon anbezahlt und können unter diesen Umständen **nicht** pünktlich ausgeliefert werden.

Sollten erste Aufträge storniert oder Qualitätsprobleme am sensiblen Blechdruckmarkt bekannt werden, werden unsere Kunden förmlich zur Konkurrenz getrieben.

Die Folgen wären dramatisch.

Wir müssen nun Menschen dafür bezahlen, dass sie nicht mehr arbeiten und die, die für uns arbeiten sollen, können es nicht, so wird die Firma KBA-MetalPrint gegen die Wand gefahren und mit ihr die Chance für den Konzern seine Führungsposition im Blechdruckbereich zu behaupten.

Unser Nischenbereich, mit seinen vielfältigen Produkten, entspricht dem, was der Vorstand selbst bei der letzten Aktionärsversammlung als Aufgabe formuliert hat. Das "neue" Geschäft Abluftreinigung, als eines der zukünftigen Standbeine des Konzerns, gibt es bei uns seit über 15 Jahren, dort werden gerade 50 % in der Konstruktion und sogar im Vertrieb abgebaut und damit die Auftragsabwicklung unmöglich gemacht.

Anders als im Papierdruckbereich spielt die zunehmende Nutzung des Internets in unserem Blechdruckbereich keine Rolle, somit haben wir diese strukturellen Probleme nicht.

Der derzeitige geplante Personalabbau, mit dem damit verbundenen Know-how Verlust würde die vorhandenen Chancen unreparabel beschädigen.

Die jetzige Vorgehensweise und die dadurch sich abzeichnenden menschlichen Tragödien sind einem traditionsreichen Familieunternehmen wie der König & Bauer AG nicht würdig. Selbst Kolleginnen und Kollegen mit jahrzehntelanger Betriebszugehörigkeit haben so etwas noch nicht erlebt.

Bitte sehen Sie davon ab und ebnen Sie den Weg für eine konstruktive Lösung.

Lassen sie nicht zu, dass hier in Stuttgart 300 Familien grundlos in das soziale Chaos der Arbeitslosigkeit getrieben werden. Der Betriebsrat und die ganze Belegschaft stehen hinter diesem offenen Brief und sind wie schon seit einem Jahr zu konstruktiven Gesprächen und Lösungen bereit.

Mit freundlichen Grüßen

für den Betriebsrat und die Belegschaft



Ronny Schwarz
Betriebsratsvorsitzender

Stuttgart, den 12.05.2010